Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Zentrum für Interdisziplinäre Regionalstudien Vorderer Orient, Afrika, Asien

Mühlweg 15
06114 Halle
http://www.zirs.uni-halle.de

Tätigkeitsbericht 2009

Geschäftsführender Direktor
Prof. Dr. Burkhard Schnepel (Ethnologie)
Tel. 0345-55-24190, Fax: 55-27326
E-Mail: burkhard.schnepel@ethnologie.uni-halle.de

Direktorium
Prof. Dr. G. Brands (Orientarchäologie)
Prof. Dr. R. P. Das (Südasienwissenschaften)
Prof. Dr. G. Foljanty-Jost (Japanologie)
Prof. Dr. H. Goltz (Theologie)
Prof. Dr. Walter Thomi (Leiter der Fachgruppe Wirtschaftsgeographie)
Prof. Dr. G. Veltri (Judaistik)

Wissenschaftlicher Beirat
Prof. Dr. Edouard Conte (Institut für Ethnologie, Universität Bern), Vorsitzender
Prof. Dr. Anton Escher (Kompetenzzentrum Orient-Okzident, Universität Mainz)
Prof. Dr. Birgit Schäbler (Westasiatische Geschichte, Universität Erfurt)

Forschungsstelle Sprachen und Geschichte der Türkvölker **(bis 31.10.09)**
Dr. habil. Ildikó Bellér-Hann
Tel.: 0345-55-24075, Fax: 55-27299
E-Mail: ildiko.beller-hann@zirs.uni-halle.de

Organisation & Koordination, Publikationen, Südarabien-Forschung
Dr. Hanne Schönig
Tel.: 0345-55-24081, Fax: 55-27299
E-Mail: hanne.schoenig@zirs.uni-halle.de

wiss. Hilfskräfte
Tiana Hickel, Lorenz Just, Antje Seeger, Tina Wiesner
Drittmittelprojekt Robert Bosch Stiftung: Tina Wiesner

Mitglieder
- Orientalisches Institut (Seminar für Arabistik und Islamwissenschaft, Seminar für Christlichen Orient und Byzanz, Seminar für Judaistik/ Jüdische Studien, Südasien-Seminar, Seminar für Indogermanistik und Allgemeine Sprachwissenschaft)
- Institut für Altertumswissenschaften (Seminar für Indologie, Seminar für Orientalische Archäologie und Kunstgeschichte)
- Institut für Ethnologie und Philosophie
- Institut für Politikwissenschaft und Japanologie
- Institut für Geowissenschaften (Fachgruppe Wirtschaftsgeographie)

Assoziierte Einrichtungen
- Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung (Max Planck Institute for Social Anthropology)
- Lehrstuhl für Musikethnologie
- MESROP - Zentrum für armenische Studien (Wittenberg)
- Seminar für Konfessionskunde der Orthodoxen Kirchen am Institut für Historische Theologie, Theologische Fakultät
- Dr. Johannes-Lepsius-Archiv, Theologische Fakultät

Im Gebäude des OWZ untergebrachte Zweigbibliothek der ULB
Zweigbibliothek Vorderer Orient/Ethnologie mit der Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft und den Beständen des DFG-Sondersammelgebiets Vorderer Orient einschl. Nordafrika

Inhalt

Vorwort 1

I Forschung 3

1. Laufende Forschung 3

2. Laufende Antragstellungen 4

3. Verbundprojekt-Antragstellungen in Vorbereitung 5

II Andere Aktivitäten 6

1. Drittmittelprojekt mit Schulen 6

2. Mitarbeit bei der Antragstellung 6

3. Arbeitskreise 6

3.1. “Central Asia Study Group” 6

3.2. “Tourism and the ‘Oriental’ or Exotic Other” 7

4. Konferenzen, Workshops 8

5. Gastvorträge, Dokumentarfilme 11

6. Publikationen 12

III Wissenschaftliche Mitarbeiter (weitere Aktivitäten) 13

IV Pressespiegel 17

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des ZIRS,

das Jahr 2009 war ein Jahr des Wandels und des Neuanfangs: das ehemalige „Orientwissenschaftliche Zentrum“ der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat im Juli 2009 seinen Namen geändert und heißt fortan „Zentrum für Interdisziplinäre Regionalstudien – Vorderer Orient, Afrika, Asien“ (ZIRS). Eine Hauptaufgabe des ZIRS – in Weiterführung und gleichzeitig Erweiterung der OWZ-Aktivitäten der letzten zehn Jahre – besteht nun darin, die verschiedenen regionalen Expertisen mit Fremdkompetenz in Halle auch über den Nahen und Mittleren Osten hinaus mit ihren unterschiedlichen disziplinären Anbindungen wie etwa an die Geschichts-, Altertums-, Sprach-, Sozial-, Politik-, Geo- und Kulturwissenschaften zu bündeln und in den akademischen Austausch miteinander zu bringen. Dabei gilt es auf der Basis fundierter Regionalexpertisen auch, transregionale Thematiken und Fragestellungen zu identifizieren, zu entwickeln und gemeinsam zu bearbeiten. Des Weiteren ist es ein wichtiges Anliegen des Zentrums, durch seine Arbeit nicht nur Synergieeffekte unter den einzelnen Regionalstudien zu erreichen, sondern verstärkt auch Rückkoppelungseffekte zwischen den erwähnten Regionalstudien und den unterschiedlichen systematischen Disziplinen zu stärken und diese interdisziplinär nutzbar zu machen. Im Zuge dieser Öffnung des Zentrums ist zu den bereits etablierten Mitglieds-Institutionen des ehemaligen OWZ im ZIRS die Fachgruppe Wirtschaftsgeographie neu hinzugekommen; ihr Leiter Prof. Dr. Walter Thomi wurde zudem ins Direktorium bestellt. Prof. Das, der durch seine Arbeit als Studiendekan zuletzt nicht mehr die Zeit zur Mitarbeit im Zentrum gefunden hat, schied nach Jahren verdienstvoller Mitarbeit aus.

In dem Ziel, verstärkt gemeinsame regionalbezogene und transregionale Forschungsaktivitäten unter übergreifenden thematischen, theoretischen und methodischen Fragestellungen zu initiieren und zu fördern, sind am Zentrum zu Beginn des Wintersemesters zwei Initiativgruppen zur Vorbereitung und Erstellung von interdisziplinären Verbundprojektanträgen gestartet worden: Burkhard Schnepel vom Seminar für Ethnologie und Geschäftsführender Direktor des ZIRS leitet die Initiative *Kulturerbe (Identität, Ethnizität) im Zeitalter des Massentourismus*, Giuseppe Veltri vom Seminar für Judaistik und Direktoriumsmitglied des ZIRS ist Sprecher der Projektgruppe *Sprachen und Kulturen der anderen: Die akademische Beschäftigung mit (nicht)christlichen Quellen, Texten und Riten*

zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert an protestantischen (und katholischen) Universitäten.

Neben den sich konkret in der Forschung niederschlagenden Aufgaben und Impulsen sowie der Fortführung und Festigung etablierter Tätigkeitsbereiche wie der Herausgabe der seit Jahren erfolgreich operierenden Publikationsreihe *Orientwissenschaftliche Hefte* sowie der außeruniversitären Öffentlichkeits- und Informationsarbeit organisiert das ZIRS regelmäßig Vorträge, Gastvorlesungen und Symposien von WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland. Das Thema „Neu-*Orient*-ierungen“, zu dem schon 2008 Prof. em. Fritz Kramer aus Berlin einen Vortrag hielt, war im Sommer 2009 Titel einer internationalen Konferenz, aus der heraus eine Veröffentlichung in Vorbereitung ist. Diese Konferenz feierte zugleich im Juli mit einem Festakt das Jubiläum des zehnjährigen Bestehens des OWZ und seine Kontinuität und Wandel ausdrückende Überführung in das ZIRS. Ein weiterer Höhepunkt des akademischen Jahres war sicherlich auch die im November vor einem vollen Audimax stattfindende Gastvorlesung von Prof. em. Jan Assmann zum Thema „Pathosformeln der Klage in Händels Rinaldo“, eine Vorlesung, die auch große Resonanz in der außeruniversitären Öffentlichkeit der „Händelstadt“ Halle fand.

Letztlich ist mit einem lachenden und einem weinenden Auge zu vermerken, dass die langjährige Mitarbeiterin des Zentrums, Frau PD Dr. Ildikó Bellér-Hann, zum 01.11.2009 den Ruf auf eine Professur im Feld „Modern Cultures and Societies of Western China and Central Asia“ am Department of Regional and Cross-cultural Studies der Universität Kopenhagen erhalten und diesen bereits angenommen hat. Das ZIRS verliert damit eine hoch geschätzte Mitarbeiterin, wünscht aber Frau Prof. Bellér-Hann für ihre weitere Karriere alles Gute und beglückwünscht sie zu diesem Schritt. Die frei gewordene Stelle konnte kurz vor Weihnachten mit einem erweiterten Profil neu ausgeschrieben werden und wird voraussichtlich zum 01.03.2010 neu besetzt.

Burkhard Schnepel 30.12.2009

I. Forschung

---

1. Laufende Forschung

ZIRS

PD Dr. Ildikó Bellér-Hann

Feudalism, Socialism and the Present Mixed Economy in Rural Eastern Xinjiang (2006-). Mit Prof. Chris Hann, Max Planck Institute for Social Anthropology, Halle.

Forschungskooperationen: Prof. Chris Hann, MPI; Prof. Arslan Abdullah, Dr. Rahile Dawut, Xinjiang Universität, Urumchi, China

http://www.zirs.uni-halle.de/projekte-xinjiang-dt.php

Dr. Hanne Schönig

The Ḥaḍramawt Documents, 1904–51. Family Life and Social Customs under the Last Sultans (2004-Oktober 2009, DFG). Mit Prof. Dr. Mikhail Rodionov, Kunstkamera, Leiter Department of South and Southwest Asia.

Forschungskooperationen: Prof. Dr. Mikhail Rodionov; Dr. Ingrid Hehmeyer, Department of History, Ryerson University, Kanada; Dr. Anne Regourd, CNRS/ Dept. of Islamic arts, Musée du Louvre, Paris

http://www.zirs.uni-halle.de/projekte-hadramaut-documents-dt.php

Dr. Jackie Feldman, Ben-Gurion University of the Negev, Israel, Department of Sociology and Anthropology/ Dr. Anja Peleikis, MLU, Seminar für Ethnologie/ Prof. Dr. Burkhard Schnepel

After the Survivors: Performing the Holocaust and the Jewish Past in the New Yad Vashem Museum and in the Jewish Museum, Berlin (01.01.2009-31.12.2011, German Israeli Foundation GIF) (s. Pressespiegel)

Direktoriumsmitglieder

Prof. Dr. Gunnar Brands, Seminar für Orientalische Archäologie und Kunstgeschichte

- *Archäologische Untersuchungen im Stadtgebiet von Antiochia am Orontes* (Antakya/Türkei), (Fritz Thyssen-Stiftung)

- *Siedlungs- und Umweltforschung in der antiken Marmarica (Nordostägypten)*, Leitung: Dr. Katharina Rieger (DFG)

Prof. Dr. Giuseppe Veltri, Seminar für Judaistik und Jüdische Studien

- *Geniza-Fragmente zum Midrash Tehillim – Edition (Faksimile und Transkription) und zeilensynoptischer Partiturtext, nebst zwei Appendices* (2009-2010, DFG)

Mitarbeiter: Gert Wildensee, M.A.

- *Project Zunz Archive*. Wissenschaftliche Erschließung, Verfilmung und Digitalisierung des Nachlasses Leopold Zunz in der Jüdischen National- und Universitätsbibliothek Jerusalem (2007-2010, DFG-(LIS))

Mit Wissenschaftlern aus Halle, Aachen, Berlin, Frankfurt, Jerusalem

www.jewish-archives.org

- *Auffassungen von der Sprache und ihrem Wirklichkeitsgehalt im Alten Testament und bei den ersten Grammatikern des Hebräischen* (April 2009-Mai 2011.

Projektleiter: Prof. Dr. Ernst-Joachim Waschke (Seminar für Altes Testament), Prof. Dr. Giuseppe Veltri (Seminar für Jüdische Studien)

MitarbeiterInnen: wiss. Mitarb.: Jasmin Henle, M.A., Dr. Johannes Thon

stud. Mitarb.: Claus Gienke, Samuel Golling, Michaela Jecht, Antje Seeger

www.sprachauffassungen.uni-halle.de

2. Laufende Antragstellungen

Prof. Dr. Ralf Elger, Islamwissenschaft, Prof. Dr. Giuseppe Veltri, Judaistik, Prof. Dr. Burkhard Schnepel, Ethnologie

Studierendenaustausch auf der Postgraduiertenebene zwischen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Ben-Gurion-Universität Beersheva/ Israel. Antrag bei der Oppenheim-Stiftung.

PD Dr. Ildikó Bellér-Hann

Genealogy and History: the Construction of Social Identities in Independent Kyrgyzstan (Arbeitstitel). Mit Dr. Svetlana Jacquesson. Antrag bei der VW-Stiftung

3. Verbundprojekt-Antragstellungen in Vorbereitung

Kulturerbe (Identität, Ethnizität) im Zeitalter des Massentourismus (Arbeitstitel)

Sprecher: Burkhard Schnepel (Seminar für Ethnologie)

Sitzung der Initiativgruppe: 26.11.

Languages and cultures of the other: The academic study of non-Christian (or minority) sources, texts and "rites" between 16th and 20th century in protestant (and catholic) universities (Working title)

Sprachen und Kulturen der anderen: Die akademische Beschäftigung mit (nicht)christlichen Quellen, Texten und Riten zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert an protestantischen (und katholischen) Universitäten (Arbeitstitel)

Sprecher: Giuseppe Veltri (Seminar für Judaistik)

Sitzung der Initiativgruppe: 3.12.

II Andere Aktivitäten

---

1. Drittmittelprojekt (DFG) mit Schulen

Interkulturelle Kompetenz – Kontakt mit Fremden

01.03.2007–30.09.2009, Robert Bosch Stiftung, Programm „Denkwerk. Schüler, Lehrer und Wissenschaftler vernetzen sich“ (s. Pressespiegel)

Projektleitung und Koordination: Dr. Hanne Schönig (ZIRS). Weitere Projektleiter: PD Dr. Lars-Eric Petersen (Institut für Psychologie), Dr. Uta Eichler (Seminar für Philosophie), Daniela Pscheida, M.A., Dr. Sascha Trültzsch (Department für Medien- und Kommunikationswissenschaften)

http://www.zirs.uni-halle.de/projekte-denkwerk-1.php

2. Mitarbeit bei der Antragstellung

Kooperation zwischen der Arab International University (AIU) Damaskus und der Martin-Luther-Universität (MLU) hinsichtlich der Etablierung eines Studienprogramms an der AIU. (DAAD-Programmausschreibung „Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“)

Koordinator: Prof. Ralf Elger, Seminar für Arabistik und Islamwissenschaft

Beteiligte Fächer: Orientalistik (Prof. Elger), Archäologie (Prof. Blocher), Ethnologie (Prof. Schnepel), Japanologie (Prof. Oberländer), Germanistik/Komparatistik (Prof. Nell), Altgermanistik (Prof. Solms), Wirtschaftswissenschaften (Prof. Galler), Jura (Prof. Tietje), Judaistik (Prof. Veltri)

3. Arbeitskreise

3.1. “Central Asia Study Group”

Leitung: PD Dr. Ildikó Bellér-Hann

Veranstaltungen

12. Januar, Zaynobidin Abdirashidov (Zentralasienseminar, Humboldt-Universität zu Berlin): *Attitudes towards Ismail Gasprinski in Turkistan: local administration and intelligentsia*

20. April, Rita Sanders (Max Planck Institut für ethnologische Forschung, Halle): *In the twilight of two states: The ‘German House’ in Taldykorgan /Kazakhstan*

11. Mai, Prof. Ingeborg Baldauf (Zentralasienseminar, Humboldt-Universität zu Berlin): *Making politics in contemporary Afghanistan: A local ruler searching for legitimacy*

08. Juni, Thomas Loy (Zentralasienseminar, Humboldt-Universität zu Berlin): *'Fractured Identities'? Bukharan Jewish autobiographical narrations between Central Asia, Israel, USA, and Europe*

3.2. "Tourism and the 'Oriental' or Exotic Other" (s. a. I.3.)

Leitung: Dr. Anja Peleikis, Prof. Dr. Burkhard Schnepel, Dr. Carsten Wergin

Stipendien

Dr. Carsten Wergin, Postdoktorand, Graduate School "Society and Culture in Motion": *Touring Cultures: Changing Representations of Self and Other in the Tourism Context of Rodrigues Island.*

Sophie Strauß, Kollegiatin Graduate School "Society and Culture in Motion": *Strategien in Wasserrechtsdisputen. Die Lösung von Wasserrechtskonflikten im rechtspluralistischen Kontext der balinesischen Nassreiskultur*

Veranstaltungen

16. April, Anja Peleikis, Martin-Luther-University, Halle: Project presentation: *After the Survivors: Performing the Holocaust and the Jewish Past in the New Yad Vashem Museum and in the Jewish Museum, Berlin.*

14. Mai, Nicole Häusler, International Centre for Responsible Tourism, *Leeds Metropolitan University: Business Partnerships between Hotel Industry and Ethnic Communities in Developing Countries: The Development of effective organisational culture.*

09. Juni, Burkhard Schnepel, Martin-Luther-University, Halle: Why *Study Tourism as a Social Anthropologist*. Joint Institutes Colloquium, MPI for Social Anthropology and Seminar for Social Anthropology, MLU

18. Juni, Judith Beyer and Felix Girke, Max-Planck-Institute for Social Anthropology, Halle: *Touristic Encounters in Myanmar. Outline of a Research Project*.

15. Oktober, Joachim Görlich (Max-Planck-Institute for Social Anthropology, Halle): *The Kalam Cultural Festival, Papua New Guinea*

05. November, Discussion of: John and Jean Comaroff (2009), Ethnicity Inc., pp. 1–38

4. Konferenzen, Workshops

03.-04. Juli

Behind the Rule – Law and Identity

Kooperation mit Graduate School Society and Culture in Motion, Martin Luther University Halle-Wittenberg

16.-18. Juli

NEU-ORIENT-IERUNGEN – Geschichte, Pfadabhängigkeiten und Gegenwart orientalistischer Imaginationen aus interdisziplinärer Sicht

Symposium anlässlich des 10. Jahrestages des Orientwissenschaftlichen Zentrums der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (s. Pressespiegel)

Organisation: Prof. Dr. Burkhard Schnepel (Seminar für Ethnologie), Prof. Dr. Gunnar Brands (Seminar für Orientalische Archäologie und Kunstgeschichte), Prof. Dr. Ralf Elger (Seminar für Islamwissenschaft und Arabistik)

<u>Eröffnung und Festveranstaltung zum 10jährigen Jubiläum des OWZ</u>

Begrüßung: Prof. Dr. Burkhard Schnepel, OWZ

Grußwort: Prof. Dr. Wulf Diepenbrock, Rektor der MLU

Rückblick: Prof. Dr. Stefan Leder, Orient-Institut Beirut

Festvortrag: Prof. Dr. Edouard Conte (Institut für Sozialanthropologie, Univ. Bern):

Julius Wellhausen und die ‚Kinder Adams'. Die Aktualität der Orientalisten.

Klassische Indische Tanzkunst: Rekha Tandon, Odissi-Tänzerin, Indien

<u>Vorträge</u>

RALF ELGER (Seminar für Arabistik und Islamwissenschaft, Universität Halle): *Wie Ibn Battuta vom Orientalismus profitierte*

ANTON ESCHER (Geographisches Institut, Universität Mainz): *Die geographische Gestaltung des Orients*

JACKIE FELDMAN (Dept. of Sociology and Anthropology, Ben Gurion University of the Negev, Beersheba): *American Holy Land: Orientalism, Disneyification, and the Evangelical Gaze*

JOACHIM GANZERT (Institut für Geschichte und Theorie der Architektur, Universität Hannover): *Spielraum NeuORIENTierung*

HERMANN GOLTZ (Theologische Fakultät, Lehrstuhl Konfessionskunde der Orthodoxen Kirchen, Universität Halle): *Der alte ‚weiße Fleck' in den Augen des modernen Okzidents: Die orientalisch-christlichen Völker der Gegenwart*

STEFAN HEIDEMANN (Lehrstuhl für Semitische Philologie und Islamwissenschaft, Universität Jena): *Fränkisches und muslimisches Syrien als Motor kultureller und wirtschaftlicher Innovation bei latentem oder permanentem Kriegszustand*

IVAN KALMAR (Department of Anthropology, Universität Toronto): *The Turks of Prague: Early Orientalism and the Figure of the Faithless Scholar*

VERENA KLEMM (Orientalisches Institut, Universität Leipzig): *Heterodoxie und Häresie: Europäisch-christliche Konzepte und Begrifflichkeiten in den Schia-Studien*

KARL-HEINZ KOHL (Institut für Historische Ethnologie, Universität Frankfurt): *Verdis Aida und die Orientalisierung des Ägypten-Bilds im 19. Jahrhundert*

STEFAN LEDER (Orient-Institut Beirut): *Die Entwicklung des Jihad nach christlichem Vorbild.*

REIMUND LEICHT (Scholion – Interdisciplinary Research Centre for Jewish Studies Hebrew University, Jerusalem): *Moses Maimonides – ein orientalischer Philosoph?*

BIRGIT SCHÄBLER (Lehrstuhl für Westasiatische Geschichte, Universität Erfurt): *Riding the Rap: Edward Saids Orientalism als Erfolgsgeschichte*

REKHA TANDON (Neu Delhi): *odissi-odyssey*

INES WEINRICH (Orient-Institut Beirut): *Selbstorientalisierungen in orientalischer Musik*

25.-26. September

The use of herbs in Yemeni healing practices: An interdisciplinary workshop on traditional knowledge and cultural concepts in scientific perspective

Organisation: Dr. Hanne Schönig (ZIRS), Prof. Ingrid Hehmeyer (Toronto), Dr. Anne Regourd (Paris)

Förderung: Ryerson University, the Royal Ontario Museum Yemen Programme Fund (beide Toronto/Kanada), CNRS (Paris) und MLU

<u>Vorträge</u>

MOHAMMED AL-DUAIS (Institut für Ökologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena) *The miraculous plant "Halka" (Cyphostemma digitatum) – from grandmother's kitchen in Yemen's south-western highlands to modern medicinal and culinary applications*

AMIN AL HAKIMI (Plant Breeding, Faculty of Agriculture, Sana'a University/ Yemen): *Traditional farmers knowledge on plant uses as the key point for preservation of biodiversity in the High Mountain Areas of Yemen*

ABDUL WALI AHMED AL KHULAIDI (Range and Forest Section, Agricultural Research and Extension Authority, Taiz/Yemen): *The main vegetation types and the important values of the Jabal Bura' protected area.*

JACQUES FLEURENTIN (Université de Metz/ Société Française d'Ethnopharmacologie/France): *From traditional medicinal plants of Yemen to therapeutic herbal drugs : the valorisation of natural resources, an applied ethnopharmacological program*

INGRID HEHMEYER (History of Science and Technology, Ryerson University, Toronto/Canada): *The validity of traditional medicine as an effective tool in issues of human health.*

DINAH JUNG (Forschungsstelle 619 – Ritualdynamik, Universität Heidelberg): *The use of agarwood in Yemen.*

EFRAIM LEV (Department of Land of Israel Studies, University of Haifa, Haifa Israel): *Medieval Medicine and Pharmacology: Evidence from the Cairo Genizah*

ULRIKE LINDEQUIST (Pharmazeutische Biologie, Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald): *The potential of Yemeni medicinal plants from a pharmaceutical point of view.*

MOHAMMED MARAQTEN (Institut für Orientkunde, Johannes Gutenberg Universität, Mainz): *Healthcare and healing methods in pre-Islamic Yemen.*

MIRANDA MORRIS (University of St. Andrews/UK): *Aloes and frankincense: changing attitudes and uses in Southern Arabia (mainland Yemen, Soqotra and Dhufar).*

ESTER MUCHAWSKY-SCHNAPPER (Department of Judaica and Jewish Ethnography, The Israel Museum, Jerusalem/Israel): *Healing through medicinal plants: Old Yemenite therapeutic traditions applied in Jerusalem of today.*

WADE E. PICKREN (Dpt. of Psychology, Ryerson University, Toronto/ Canada): *Crossing borders: Knowledge and practice in transitional spaces*

MIKHAIL RODIONOV (Dpt. of South and Southwest Asia, Peter-the-Great Museum of Anthropology & Ethnology, St. Petersburg/ Russia): *Honey, coffee and tea in the ritual and healing practices of Hadramawt*

PETRA G. SCHMIDL (Institut für Orient- und Asienwissenschaften, Islamwissenschaften, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn): *Magic and Medicine in a 13th c. Treatise on the Science of the Stars. The Kitab al-Tabsira of the Rasulid Sultan al-Ashraf 'Umar*

DAN M. VARISCO (Hofstra University Hempstead, New York/USA): *Qât, Sex and Traditional Healing.*

29. September–02.Oktober

14. Deutschsprachiger Japanologentag in Halle

Veranstalter: Gesellschaft für Japanforschung

Kooperation mit der Japan Foundation und der MLU

Verantwortlich vor Ort: Prof. Dr. Gesine Foljanty-Jost, Seminar für Japanologie

5. Gastvorträge, Dokumentarfilme

28.06., 30.10. (Filmmuseum Potsdam); 29.08., 15.09. (Franckesche Stiftungen Halle/ Saale), November 2009 (Foggia/Italien), 11.11. (Bari/Italien), 17.11., 12.12. (ABATON-Kino Hamburg), 20.11. (Syrisch (Aramäisch) Orthodoxe und Armenische Gemeinde Hamburg), 22.11. (Camillo-Kino Görlitz)

ASCHE & PHOENIX – Dokumentarfilm, 2009, von Merlyn Solakhan und Manfred Blank (Istanbul/ Berlin) zu den bis heute erhaltenen Spuren des großen Armenischen Hilfswerkes von Dr. Johannes Lepsius (1858–1926); wiss. Fachberatung: Prof. Hermann Goltz, Theologische Fakultät der MLU, Direktor des MESROP Zentrum für Armenische Studien, Gründer und Leiter des Johannes-Lepsius-Archivs; PD Dr. Armenuhi Drost-Abgarjan, Orientalisches Institut der MLU, stellv. Direktorin des MESROP Zentrum.

Veranstaltung des MESROP Zentrum in Kooperation mit dem ZIRS

04. Mai

BILAL – Dokumentarfilm des indischen Regisseurs Sourav Sarangi. Indien 2008. Präsentation durch den Regisseur und Diskussion.

Kooperation mit Deutsch-Indische Gesellschaft Zweiggesellschaft Halle und Bengal Link e.V.

22. Juni

Dr. Abdul Rauf (Post-Doctoral Fellow, Islamwissenschaft Universität Erfurt):

The Origin and Growth of Religious Politics in Pakistan (NWFP and FATA) and the Emergence of Taliban: Local Perceptions

Kooperation mit Südasien-Seminar im Orientalischen Institut

24. Juni

OF LAND, LABOUR, LOVE – Dokumentarfilm des indischen Regisseurs Ajay Bhardwaj. Indien 2008. Präsentation durch den Regisseur und Diskussion.

Kooperation mit Seminar für Ethnologie, Südasien-Seminar und Deutsch-Indische Gesellschaft Zweiggesellschaft Halle

19. November

Prof. em. Jan Assmann (Honorarprofessor für Religionstheorie und allgemeine Kulturwissenschaft, Konstanz):

Pathosformeln der Klage in Händels Rinaldo (s. Pressespiegel)

Kooperation mit Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V.

6. Publikationen

Lektorat und z. T. Vorbereitung der Druckvorlage: Hanne Schönig

- *Orientwissenschaftliche Hefte* 27/2009: Johannes Thon (ed.): *The Claim of Truth in Religious Contexts. Results of an Interdisciplinary Workshop of the Graduate School "Society and Culture in Motion" (Halle/Saale)*

In Vorbereitung

- *Orientwissenschaftliche Hefte*: Susanne Klien/ Patrick Neveling (eds.): *Tradition within and beyond the framework of invention*. Publikation der Graduate School "Society and Culture in Motion" (Halle/Saale)
- Burkhard Schnepel, Gunnar Brands (Hrsg.): *NEU*-ORIENT-*IERUNGEN. Beiträge zur Orientalismus-Debatte* (Arbeitstitel; transcript Verlag)
- Ingrid Hehmeyer, Hanne Schönig, Anne Regourd (eds.): *Traditional Medicine in Yemen. Knowledge and practice in cultural context* (Arbeitstitel; Brill: Islamic History and Civilization)

Öffentlichkeitsarbeit/ Bibliographie

- Leipziger Buchmesse 12.-15.03.

- Index Islamicus: Die relevanten Beiträge der Hefte sind nunmehr im *Index Islamicus* aufgenommen.

III Wissenschaftliche Mitarbeiter (weitere Aktivitäten)

PD Dr. Ildikó Bellér-Hann

Frau PD Dr. Ildikó Bellér-Hann hat den Ruf auf eine Professur im Feld „Modern Cultures and Societies of Western China and Central Asia“ der Universität Kopenhagen zum 01.11.2009 angenommen.

Forschungsstipendium

Stein-Arnold Exploration Fund, British Academy, ‘Uyghur Oral Tradition in Eastern Xinjiang’

Feldforschung

Juli–September: Qumul, Ost-Xinjiang, Volksrepublik China

(Gast-)vorträge

05.06. ‘Strategies of social support in rural Xinjiang’ (Workshop: Institut d’études de l’Islam et des Sociétés du Monde Musulman, Paris)

12.-13.06. ‘Social Support in Eastern Xinjiang’ (*Xinjiang Uyghur Autonomous Region and the Chinese State: Multiscalar Dimensions and Legal Pluralism Institute of East Asian Studies*, Workshop in co-operation with the University Priority Research Programme ‘Asia and Europe’), Institute of Asian Studies, Universität Zürich

15.09. ‘Chinese state versus Uyghur Society?’ (Workshop *The anthropology of the state in Central Asia*) Buxton, Großbritannien (Workshop-Konzept, Organisation und Vortrag)

Publikation

<u>Artikel in Sammelband</u>

2008 (mit Raushan Sharshenova) ‘Gegner oder Befürworter der sozialen Ordnung? Ein kirgisischer Trickster in der mündlichen Tradition Zentralasiens’ in *Über Gereimtes und Ungereimtes diesseits und jenseits der Turcica. Festschrift für Sigrid Kleinmichel zum 70. Geburtstag* (hg. von Helga Anetshofer, Ingeborg Baldauf, Christa Ebert), Ost-West Diskurse 7. Schöneiche bei Berlin: scrîpvaz-Verlag, 199-219.

Lehre

SS *Geschichte und Kultur der muslimischen Minderheiten in China* (Orientalisches Institut, MLU, Halle)

SS *Uigurische Textlektüre* (Zentralasienseminar, Humboldt-Universität, Berlin)

Prüfungen

Magister und Modulprüfungen, MLU

Gutachten / Betreuung

- Zweitkorrektorin/Betreuerin mehrerer Magister und Diplomarbeiten an der Universität Halle

- 'Mentorship' für Central Asian Research and Training Initiative (CARTI), Research Initiative for China, Open Society Institute, Budapest

Organisatorische Tätigkeiten

Organisatorin des Zentralasienkolloquiums, Arbeitsgruppe der Graduiertenschule ‚Gesellschaft und Kultur in Bewegung' (s.o. II.2.)

Dr. Hanne Schönig

(Gast-)vorträge

17.06. *Der Prophet, der Medicus und die Heiler: Wurzeln und Vielfalt arabisch-islamischer Medizin*. Vortrag zur Ausstellung „Medizin verbindet“, Naturhistorisches Museum Nürnberg

30.06. *Jemenitische Alltagswelten: Honig, Amber und Co. - tierische Produkte zwischen Medizin und Magie*. FU Berlin, Seminar für Semitistik und Arabistik

Publikation

Rezension

Patrice Chevalier, Vincent Martignon, Jérémie Schiettecatte (eds.): *Yémen. Territoires et Identités*. Revue des mondes musulmans et de la Méditerranée 121-122. In: Die Welt des Islams 49, 3-4 (2009), 476-478.

Lehre

Interdisziplinäre Lehrveranstaltung mit Dr. Heike Heklau (Institut für Biologie/ Geobotanik und Botanischer Garten)

Vorlesung „Nutzpflanzen der Tropen und Subtropen“

12.01.: Räuchermittel/ Harze

19.01.: Farbstoffpflanzen

WS 2009/2010 Arabisch Ia (2 SW) (Orientalisches Institut, MLU, Halle)

Gutachten

- Peer review für Islamic History and Civilization (IHC), Brill
- European Science Foundation (ESF), Gutachter-Pool Humanities 2009/2010
- Gutachterin für Österreichischer Wissenschaftsfonds (FWF)

Organisation

mit Prof. Ingrid Hehmeyer (Toronto) und Dr. Anne Regourd (Paris)

25.-26. September 2009: *The use of herbs in Yemeni healing practices: An interdisciplinary workshop on traditional knowledge and cultural concepts in scientific perspective* (s.o. II.4.)

IV Pressespiegel

Forschungsprojekt

*unimagazin 1/09: Prof. Dr. Burkhard Schnepel: *After the Survivors*

Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre OWZ

*idw 08.07.09
*Mitteldeutsche Zeitung 16.07.09
*Halle Forum 17.07.09

Konferenz NEU-*ORIENT*-IERUNGEN

Deutschlandfunk (Studiozeit • Aus Kultur- und Sozialwissenschaften)
Barbara Leitner: „Orientforschung“, 23.07.2009, 20:10 Uhr
http://www.dradio.de/aod/html/?mod=aod&station=&day=23&month=07&year=2009&ACTION_DATE=Suchen

workshop *The use of herbs in Yemeni healing practices*

Berichte erscheinen 2010 im Jemen-Report der Deutsch-Jemenitischen Gesellschaft und im Bulletin der British Yemeni Society

Vortrag Jan Assmann

*idw 12.11.09
*scientia halensis online (Interview)

Denkwerk-Projekt mit Schulen

scientia halensis online:
*Sandra John, Hanne Schönig, Miriam Süss, Tina Wiesner:
„Herausforderung Mensch.“ Denkwerk-Projekt geht in die zweite Runde.
*Miriam Anwand, Sandra John, Hanne Schönig, Tina Wiesner:
Deukisch für Anfänger. Schülerinnen und Schüler in der deutsch-türkischen Welt.
*Programm afrikanische Woche 09.-16.05.09
Lange, Caroline: *Was ein Spinnennetz mit der Erziehung zu tun hat.*
Mitteldeutsche Zeitung 09.07.2009:
http://archiv.mz-web.de/pasmz/printView.do?id=HC-07-09-2009-08200067BA48
26.06.09 Radio Corax. Beitrag von Christoph Carmesin, Orientalisches Institut

* siehe Anhang

Die Zeit nach den Zeitzeugen

Holocaustforschung in Halle und Beersheba

JACKIE FELDMAN, ANJA PELEIKIS & BURKHARD SCHNEPEL

Jahrelang sind NATHAN STERN, ELSA ROSENFELD und viele andere jüdische Holocaust-Überlebende in die Schulen gegangen, um am Beispiel ihrer Biografien vom nationalsozialistischen Terror und eigenen Leid zu berichten. Inzwischen sind die letzten Zeitzeugen über 80 Jahre alt. Persönliche *face-to-face*-Vermittlungen werden immer seltener; und schon jetzt sind es vor allem Artefakte, Bilder, Filme, Tonaufnahmen und Museumsführungen, die Informationen und persönliche Erinnerungen über den Holocaust und die jüdische Vergangenheit bewahren und weitergeben. Ein deutsch-israelisches Forschungsprojekt geht der Frage nach, wie der Holocaust und die jüdische Vergangenheit im *New Yad Vashem* Museum und im Berliner Jüdischen Museum für nachfolgende Generationen lebendig erhalten und vermittelt wird.

In Deutschland nimmt bei dieser Vermittlung das Jüdische Museum in Berlin (JMB) eine zentrale Rolle ein. In Israel können sich Besucher vor allem im *New Yad Vashem Museum* (NYV) mit den erschütternden Biografien und Schicksalen der ermordeten Juden Europas und mit den Fluchtwegen der Überlebenden auseinandersetzen: multimedial in Videoinstallationen auf über 100 Bildschirmen vorgestellt. Zusammen mit dem *Holocaust Memorial Museum* in Washington gehören das JMB und das NYV zu den wichtigsten »*Memory Museums*«, die Unrecht und Gewaltgeschichte, aber auch jüdisches Leben und Alltag, museal aufarbeiten, um sie möglichst vielen Besuchern zu präsentieren.

PROJEKTPARTNER IN DEUTSCHLAND UND ISRAEL

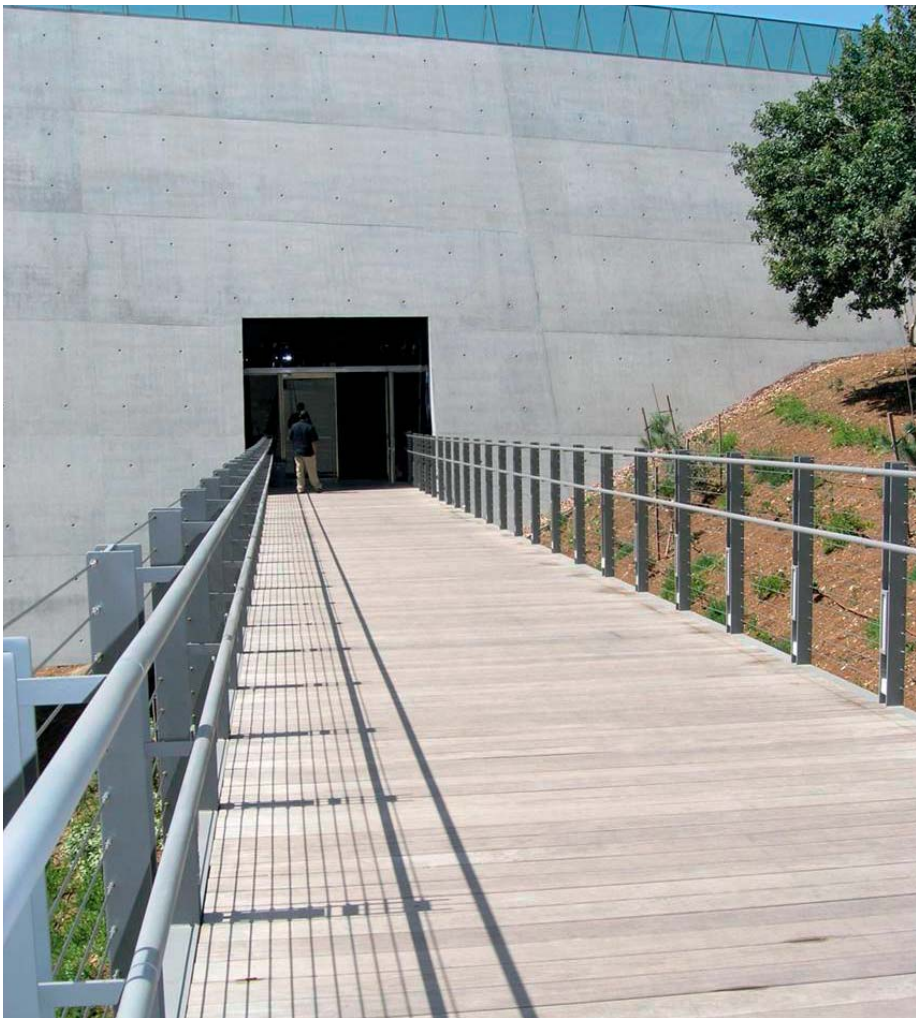
Die beiden Museen in Israel und Deutschland stehen im Mittelpunkt eines ethnologisch-vergleichenden Forschungsprojektes: *»After the Survivors: Performing the Holocaust and the Jewish Past in the New Yad Vashem Museum and in the Jewish Museum, Berlin«*. Das Kooperationsprojekt ist an der Martin-Luther-Universität und an der *Ben-Gurion University* in Beersheba angesiedelt. Es wird für die nächsten drei Jahre von der »Deutsch-Israelischen Stiftung für wissenschaftliche Forschung und Entwicklung« *(German-Israeli-Foundation = GIF)*. Auf deutscher Seite wird es von Dr. ANJA PELEIKIS und Prof. BURKHARD SCHNEPEL geleitet, der israelische Kooperationspartner ist Dr. JACKIE FELDMAN vom *Department of Sociology and Anthropology* der *Ben-Gurion University of the Negev* in Beersheba.

DIFFERENZIERTE MUSEALE KONZEPTE

Während das *New Yad Vashem Museum* von der israelischen Regierung als »das Monument für den Holocaust und Heldentum« etabliert wurde, nimmt das JMB, eine bundesdeutsche Stiftung, seine Besucher auf eine Reise durch 2000 Jahre deutsch-jüdische Geschichte mit. Nichtsdestotrotz kann man beide vergleichen, denn obwohl das Jüdische Museum keine Holocaust-Gedenkstätte ist, wäre es ohne den Holocaust in dieser Form nicht denkbar. Darüber hinaus verweisen die spektakuläre Architektur des Gebäudes, entworfen von DANIEL LIBESKIND, die Ausstellung im Untergeschoss sowie weitere Teile der Dauerausstellung eindringlich auf den Völkermord.
Beide Institutionen sind nicht nur Museen im engeren Sinn – die sammeln und ausstellen –, sondern haben einen dezidierten Bildungsauftrag. Sie konzentrieren sich auf Fort- und Weiterbildungen, führen Archive und Bibliotheken. Gemeinsam ist ihnen vor allem, dass sie lebendige, gegenwärtige Orte der Vermittlung und Verhandlung kollektiver Erinnerungen und Identitäten sind.

EUROPAS KATASTROPHE UND DIE FOLGEN

Die Soziologen DANIEL LEVY und NATAN SZNAIDER haben postuliert, dass jüdische Museen Anfang des 21. Jahrhunderts nicht mehr nur Ausdruck der jeweiligen nationalen Geschichte, sondern Teil einer sich aus dem nationalen Kontext lösenden Erinnerung geworden sind. Infolgedessen vermag die »Katastrophe Europas« zum Ausgangpunkt neuer grenzüberschreitender Solidarität zu werden. Erinnerungen an den Holocaust erlauben demnach die Formierung Nationen übergreifender »kosmopolitischer Gedächtniskulturen«, die wiederum die Grundlage für globale Menschenrechtspolitik sein können.
Indem die Ethnologen des Forschungsprojekts zwei jüdische Museen – in Gesellschaften mit starkem, wenn auch radikal unterschiedlichem Bezug zum Holocaust – in den Mittelpunkt der Forschung stellen, gehen sie der Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen kosmopolitischer Erinnerungen auf den Grund. Um zu analysieren, wie Erzählungen und Erinnerungen über die jüdische Vergangenheit und den Holocaust in Israel und in Deutschland produziert, vermittelt und weitergegeben werden, sucht das Projekt neue Wege.



Eingang zum New Yad Vashem Museum in Jerusalem (Foto: Jackie Feldman)

Das Jüdische Museum in Berlin (Foto: Anja Peleikis)

Der Holocaust – ein Sightseeingobjekt?

Während bisherige Forschungen zu (jüdischen) Museen sich zumeist auf Ausstellungen, Konzepte, Architektur und Geschichte konzentrieren, bilden diese Themen eher den Hintergrund für das Projekt. Der Fokus liegt auf der Frage, wie die Erinnerungen an den Holocaust und an die jüdische Vergangenheit in Museumsführungen und in Interaktionen zwischen Besuchern und Museumsmitarbeitern vermittelt, dargestellt, erzählt und inszeniert werden und wie die Besucher dies erleben, aufnehmen und interpretieren. Diese Herangehensweise führt dazu, die Sichtweisen und Praktiken ganz verschiedener Besuchergruppen und Gruppenbegleiter in beiden Museen kennenzulernen. Die Fokussierung auf die Akteure macht es leichter nachvollziehbar, wie lokale, nationale, globale und kosmopolitische Narrative verbreitet, angeeignet und eingesetzt werden und welche jeweiligen spezifischen politischen oder ökonomischen Ziele damit verfolgt werden.
In diesem Kontext untersuchen die Wissenschaftler auch die Frage, wie Holocaust-Darstellungen zu »Tourismusprodukten« werden können, die musealen Marketingstrategien und den Erwartungen gänzlich unterschiedlicher Besuchergruppen entsprechen sollen. Damit konzentrieren sie sich auf einen bisher wenig untersuchten Bereich in der Holocaust-Forschung.

Tourismus als Forschungsfeld

Das deutsch-israelische Projekt stärkt damit das hallesche Forschungsthema Tourismus. Dieser Bereich ist am Seminar für Ethnologie in den letzten Jahren – mit einer Reihe von Magister-, Doktor- und Habilitationsschriften, die noch in Arbeit sind – zu einem wichtigen Schwerpunkt gereift. Im Arbeitskreis *»Tourism and the ›Oriental‹ and Exotic Other«* (am Orientwissenschaftlichen Zentrum und am Seminar für Ethnologie) steht ihm ein konstantes Forum zur Verfügung.
Die Ethnologen forschen gemeinsam sowohl im eigenen als auch im Land des Kooperationspartners. Dadurch erhoffen sie sich vielfältigere Perspektiven auf das Forschungsthema und den regelmäßigen Austausch der gewonnenen Erkenntnisse. Nicht zuletzt wird eine Festigung der Beziehung zwischen den beteiligten Instituten und Universitäten erwartet, zwischen denen schon ein Kooperationsabkommen besteht. Für weitere Kooperationsprojekte zwischen Halle und Beersheba im Bereich der Judaistik (Prof. Dr. Giuseppe Veltri), Islamwissenschaft (Prof. Dr. Ralf Elger) und Ethnologie (Prof. Dr. Schnepel) wird derzeit ein Antrag vorbereitet. ■

Dr. Jackie Feldman,
Jahrgang 1956, studierte 1978-1988 an der *Hebrew University*, Jerusalem, Judaismus und Religionswissenschaften (Promotion 2000).
Seine Forschungsinteressen sind vor allem Pilgerreisen und Tourismus, Religionsethnologie und kollektive Erinnerung. Forschungsregionen: Polen, Deutschland und Israel.
Er hat selbst als Reiseführer für christliche Pilger ins Heilige Land gearbeitet.
Jüngste Publikation: *»Above the Death Pits, Beneath the Flag: Youth Voyages to Poland and the Performance of Israeli National Identity«*, Oxford 2008.
Derzeit lehrt und forscht er am *Department of Sociology and Anthropology der Ben-Gurion University of the Negev* in Beersheba, Israel.
Telefon: 08-647-2083
E-Mail: jfeldman@bgu.ac.il

Dr. Anja Peleikis,
Jahrgang 1967, studierte 1989 –1993 an der FU Berlin Ethnologie, Soziologie und Politikwissenschaft. Zwischen 1994 und 1997 war sie Doktorandin am Bielefelder Graduiertenkolleg des Forschungsschwerpunkts Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie (Promotion 1998). Danach arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum Moderner Orient, Berlin, und am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle (Saale). Derzeit lehrt und forscht sie am Seminar für Ethnologie der MLU. Forschungsinteressen: Tourismusethnologie (insbesondere Heimattourismus), kollektive Erinnerung, transnationale Migration und soziale Sicherung. Forschungsregionen: Kurische Nehrung, Litauen; Libanon und Berlin/Jerusalem.
Jüngste Publikation: *»Social Security in Religious Networks«*, hg. mit Tatjana Thelen und Carolin Leutloff-Grandits, Oxford 2009.
Telefon: 0171 7845375
E-Mail: anja.peleikis@ethnologie.uni-halle.de

Prof. Dr. Burkhard Schnepel,
Jahrgang 1954, studierte 1976–1986 in Berlin und Oxford Ethnologie, Soziologie und Religionswissenschaft, 1987 folgte die Promotion in Oxford. Als DFG-Stipendiat habilitierte er sich 1996 in Heidelberg. Nach Forschungen in Indien (dem sein regionales Hauptinteresse gilt), Gastprofessuren in Paris und Göteborg sowie einer Dozentur in Frankfurt am Main wurde er an die MLU berufen. Hier ist er seit April 2002 Professor für Ethnologie und Direktor des Orientwissenschaftlichen Zentrums.
Seine thematische Interessen sind: Diaspora, Rituale, sakrales Königtum, die Ethnohistorie von Hafenstädten und kleinen Inseln, sowie die Tourismusforschung.
Jüngste Publikation: *»Tanzen für Kali: Ethnographie eines ostindischen Ritualtheaters«*, Berlin 2008.
Telefon: 0345 55-24190
E-Mail: burkhard.schnepel@ethnologie.uni-halle.de

Informationsdienst Wissenschaft

Pressemitteilung

Zehn Jahre Orientwissenschaftliches Zentrum: Internationales Symposium in Halle

Dipl.-Journ. Carsten Heckmann, Pressestelle
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

08.07.2009 21:05

Vom 16. bis 18. Juli 2009 findet ein interdisziplinäres internationales Symposium zum zehnjährigen Bestehen des Orientwissenschaftlichen Zentrums der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt. Das Thema lautet "NEU-ORIENT-IERUNGEN - Geschichte, Pfadabhängigkeiten und Gegenwart orientalistischer Imaginationen aus interdisziplinärer Sicht". Eröffnet wird das Symposium mit einer Festveranstaltung in der Universitätsaula.

Im Mittelpunkt des Symposiums sollen Begegnungen zwischen "Orient" und "Okzident", "Morgenland" und "Abendland", der "fremden" und der "eigenen" Kultur stehen. Nicht nur Vertreter der Orientalistik, sondern in größerer Zahl auch Forscher systematischer Disziplinen mit Regionalexpertisen bezüglich Asiens und Afrikas versprechen in ihren Beiträgen eine kritische Auseinandersetzung mit sozio-kulturellen, ästhetischen, ökonomischen, historischen, politischen und religiösen Facetten des "Orients".

"Der 'Orient' ist seit jeher weniger als eine tatsächlich bestehende sozio-kulturelle Größe und Einheit zu betrachten als ein Spielfeld und letztlich Produkt westlicher Imaginationen und Machtpolitik", erläutert Professor Burkhard Schnepel, Geschäftsführender Direktor des Orientwissenschaftlichen Zentrums. "Dieses gemeinhin als 'Orientalismus' bekannte Phänomen der Selbstreflexion und -konstituierung im Fremden hat besonders an anglo-amerikanischen Universitäten dazu geführt, dass der Begriff 'Orient' als politisch nicht korrektes Relikt verschwunden ist."

Die intellektuelle Aufgabe, nicht nur von Wissenschaftlern aus den "Orientwissenschaften", müsse darin bestehen, den "Orient" in seinem dialektischen Verhältnis zum "Westen" oder "Okzident" ernst zu nehmen. Dabei gelte es, mithilfe interdisziplinärer Zugänge und unter Beachtung von Geschichte und Ideengeschichte des Orientalismus gegenwärtige Manifestationen und Spielarten des Orient-Okzident-Komplexes in einer sich stets weiter globalisierenden Welt zum Gegenstand der Beobachtung und Analyse zu machen. "Auch "Kontaktzonen" wie Tourismus, Sport, Medien und wirtschaftliche Zusammenarbeit sollten verstärkt unser Erkenntnisinteresse anziehen."

Die Vorträge des Symposiums finden am 17. und 18. Juli 2009 im Seminar für Ethnologie, Reichardtstr. 11, 06114 Halle, statt. Das aktuelle Vortragsprogramm steht im Internet:
http://www.owz.uni-halle.de/veranstaltungen.php?pid=4

Festveranstaltung

Das Symposium wird am 16. Juli um 18 Uhr mit einer Festveranstaltung zum zehnjährigen Bestehen des Orientwissenschaftlichen Zentrums in der Aula im Löwengebäude eröffnet. Die Festveranstaltung eröffnet Prof. Dr. Burkhard Schnepel, Seminar für Ethnologie, der das Zentrum seit 2007 als Geschäftsführender Direktor leitet. Es folgen ein Grußwort des Rektors der MLU, Prof. Dr. Wulf Diepenbrock, sowie ein Rückblick des Begründers und langjährigen Geschäftsführenden Direktors des OWZ, Prof. Dr. Stefan Leder, jetzt Direktor des Orient-Instituts in Beirut. Den Festvortrag hält Prof. Dr. Edouard Conte, Direktor des Berner Instituts für Sozialanthropologie und Beiratsmitglied des OWZ zum Thema "Julius Wellhausen und die 'Kinder Adams'. Die Aktualität der Orientalisten". Eine Darbietung klassischer indischer Tanzkunst bildet den Abschluss der Veranstaltung.

Das Orientwissenschaftliche Zentrum (OWZ)

Das OWZ bildet seit 1999 eine Dachorganisation für die Institutionen und Personen der Martin-Luther-Universität, die sich aus unterschiedlichen disziplinären Richtungen mit dem "Orient" befassen. Die dabei vom Zentrum wahrgenommenen Koordinierungs- und Denkwerk-Aktivitäten trugen maßgeblich bei zur Entstehung und Arbeit mehrerer Forschungsverbünde an der MLU, beispielsweise des Sonderforschungsbereichs 586 "Differenz und Integration" oder der Graduiertenschule "Society and Culture in Motion". Die seit Jahren etablierte Publikationsreihe "Orientwissenschaftliche Hefte" bietet zudem eine gemeinsame Plattform für eine große Anzahl von Veröffentlichungen. Neben den vielfältigen wissenschaftlichen Unternehmungen leistete das OWZ auch Vermittlung von Fachkompetenz in die außeruniversitäre Öffentlichkeit, wobei ein Schwerpunkt auf der Kooperation mit Schulen liegt.

Eine gegenwärtige Hauptaufgabe des Zentrums in einem dynamischen intellektuellen und akademischen Umfeld besteht nicht nur darin, die regionalen Expertisen der beteiligten Seminare, die vom Nahen und Mittleren Osten sowie Afrika über den Indischen Ozean bis hin nach Ostasien reichen, zu unterstützen und zu stärken. Das OWZ will auch und vor allem transregionale Synergien fördern und dabei die unterschiedlichen disziplinären Anbindungen und Rückkoppelungen von Regionalstudien mit "systematischen Disziplinen" beleben. Dieser wichtigen Rolle geht das Zentrum auch im Rahmen der Landesexzellenzinitiative "Society and Culture in Motion" nach.

Kooperationspartner und Förderer

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg - Graduate School Society and Culture in Motion, MLU - Indian Council of Cultural Relations, Neu Delhi - Deutsch-Indische Gesellschaft e.V., Zweiggesellschaft Halle (Saale)

Ansprechpartnerin:
Dr. Hanne Schönig
Orientwissenschaftliches Zentrum
Telefon: 0345 55 24081
E-Mail: hanne.schoenig@owz.uni-halle.de

Weitere Informationen:

http://www.owz.uni-halle.de/

URL dieser Pressemitteilung: http://idw-online.de/pages/de/news325059
Merkmale dieser Pressemitteilung:
Kulturwissenschaften, Politik
überregional

Wissenschaftliche Tagungen deutsch

© 1995-2009 Informationsdienst Wissenschaft e.V.

Gemeinsames Dach für die Forscher

Das Orientwissenschaftliche Zentrum der Martin-Luther-Universität feiert heute sein zehnjähriges Bestehen. Begründer Prof. Stefan Leder reist aus Beirut an.

VON INES KRAUSE

HALLE/MZ - Es ist ein Grund zur Freude: Das Orientwissenschaftliche Zentrum (OWZ) der Martin-Luther-Universität feiert sein zehnjähriges Bestehen. Quasi als Geschenk beginnt aus diesem Grund heute ein dreitägiges interdisziplinäres Symposium. Unter dem etwas sperrigen Titel „Neuorientierungen - Geschichte, Pfadabhängigkeiten und Gegenwart orientalistischer Imaginationen aus interdisziplinärer Sicht" diskutieren internationale Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten. Im Mittelpunkt des Symposiums sollen Begegnungen zwischen Orient und Okzident sowie der fremden und der eigenen Kultur stehen.

Das Orientwissenschaftliche Zentrum wurde im Jahr 1999 an der Martin-Luther-Universität gegründet. Initiator und langjähriger geschäftsführender Direktor war Prof. Stefan Leder. Und obwohl er inzwischen Chef des Orient-Instituts in Beirut ist, wird der renommierte Wissenschaftler ebenfalls Gast der Geburtstagsfeier sein. In seine Amtszeit fiel auch die Einweihung der aufwendig sanierten Villa im Herzen des Mühlwegviertels, in der das OWZ seither seinen Sitz hat.

Die Einrichtung ist als eine Art Dachorganisation ins Leben gerufen worden. Ziel war es, dort alle Institutionen und Personen der Martin-Luther-Universität zusammenzufassen, die sich mit dem Orient im weitesten Sinn befassen. Und das sind neben Orientwissenschaftlern zum Beispiel Ethnologen und sogar Japanologen.

Die dabei vom Zentrum wahrgenommenen Aktivitäten trugen maßgeblich zur Entstehung mehrerer heute erfolgreich arbeitender Forschungsverbund-Projekte bei. Allen voran natürlich der Sonderforschungsbereich 586 „Differenz und Integration", für den die Forscher aus Halle eine Förderung in Millionenhöhe erhielten. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund interessant, dass es sich dabei um einen der wenigen großzügig geförderten geisteswissenschaftlichen Bereiche handelt. Darüber hinaus arbeitet inzwischen auch eine Graduiertenschule unter dem Titel „Gesellschaft und Kultur in Bewegung" unter dem Dach des OWZ.

Das Geburtstags-Symposium der erfolgreichen Einrichtung wird heute um 18 Uhr mit einer Festveranstaltung in der Aula des Löwengebäudes offiziell eröffnet. Prof. Edouard Conte, Direktor des Berner Instituts für Sozialanthropologie, hält den Festvortrag. Er trägt den Titel „Julius Wellhausen und die ‚Kinder Adams' - Die Aktualität der Orientalisten".

HalleForum.de :*)
Nachrichten Meinungen Ideen

Vermischtes

Orientwissenschaften: neuer Name zum Zehnten

geschrieben am: 17.07.2009 03:00

Unizentrum wurde 1999 ins Leben gerufen, Internationales Symposium zum Jubiläum in Halle

(ens) Im Jahr 1999 wurde durch eine Idee von Stefan Leder der Grundstock gelegt. Man müsste eine Dachorganisation für die Institute schaffen, die sich mit dem Orient beschäftigen. Entstanden ist daraus das Orientwissenschaftliche Zentrum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Zunächst in der Heinrich- und Thomas-Mann-Straße beheimatet, folgte 2001 der Umzug in den Mühlweg. Dieser Tage feiert das Zentrum seinen zehnten Geburtstag mit einem Symposium. Auftakt war am Donnerstagabend im Löwengebäude.

Und die Festveranstaltung begann gleich mit einer Überraschung. Das Zentrum bekommt einen neuen Namen. Der Senat der Uni Halle stimmte dem vergangene Woche zu. Demnach tritt Zentrum künftig als Zentrum für interdisziplinäre Regionalstudien auf. “Kein Abschied vom Orient”, betonte Direktor Burkhard Schnepel, sondern “eine Weiterentwicklung. Das OWZ ist Erwachsen geworden.”

Unirektor Wulf Diepenbrock lobte die Leistungen des OWZ. Es fungiere als Landeszentrum, sei ein Sonderforschungsbereich und werde als Graduiertenschule vom Land gefördert. Den Zentrum habe dazu beigetragen, dass die Uni Halle ihre vier Forschungsschwerpunkte setzen konnte. Diepenbrock setzt auch in Zukunft vieles auf das Zentrum. Man habe weiterhin großes Interesse an einer guten Arbeit des Zentrum, um bei der Bundesexzellenzinitiative und bei der Einwerbung von DFG-Forschungsmitteln erfolgreich zu sein.

Den Festvortrag zur Eröffnung hielt Prof. Dr. Edouard Conte, Direktor des Berner Instituts für Sozialanthropologie und Beiratsmitglied des OWZ zum Thema "Julius Wellhausen und die ‚Kinder Adams’. Die Aktualität der Orientalisten". Im Anschluss folgte noch eine Darbietung klassischer indischer Tanzkunst mit der Odissi-Tänzerin Rekha Tandon.

Die Vorträge des Symposiums finden am 17. und 18. Juli 2009 im Seminar für Ethnologie, Reichardtstr. 11, 06114 Halle, statt.

Informationsdienst Wissenschaft

Pressemitteilung

Händel aus der Perspektive eines führenden Ägyptologen und Kulturwissenschaftlers

Corinna Bertz, Pressestelle
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

12.11.2009 10:22

Einer der renommiertesten deutschen Kulturwissenschaftler ist am Donnerstag, 19. November 2009, an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) zu Gast. Im Audimax referiert Prof. em. Jan Assmann über Georg Friedrich Händel. Das vielfältige Schaffen und Forschen des Religions- und Kulturwissenschaftlers erstreckt sich von der Rezeptionsgeschichte des Alten Ägyptens über die Theologie bis hin zur Literatur und Kunst. Assmann hat sich unter anderem mit Siegmund Freud, Thomas Mann und Mozart beschäftigt. Zwischen Musik, Geschichte, Kult und Kultur ist auch sein öffentlicher Vortrag zum Thema "Pathosformeln der Klage in Händels Rinaldo" angesiedelt.

"Professor Assmann hat es immer wieder verstanden, aus seiner eigentlichen Spezialdisziplin der Ägyptologie heraus Perspektiven und Problemstellungen zu eröffnen, die weit über das Fach und über Ägypten als Region hinaus gehen", sagt Prof. Dr. Burkhard Schnepel, der Geschäftsführende Direktor des Zentrums für Interdisziplinäre Regionalstudien - Vorderer Orient, Afrika, Asien (ZIRS), das den Referenten in Zusammenarbeit mit der Händelgesellschaft nach Halle eingeladen hat.

Gemeinsam mit seiner Frau, der Kultur- und Literaturwissenschaftlerin Aleida Assmann, prägte der international anerkannte Wissenschaftler den Begriff des "kulturellen Gedächtnisses" in Deutschland. Anhand altägyptischer Texte und der Bibel erforschte er die religiösen, kultischen und geistesgeschichtlichen Grundlagen der heutigen Welt und der "Gedächtnisspuren". Bekannt wurde der Referent auch durch seine Deutung der Entstehung des Monotheismus, dessen Anfänge für ihn im israelitischen Auszug aus Ägypten liegen. Mit dem theologischen Wandel vom göttlichen Pluralismus zum Monotheismus kam nach seiner These ein Absolutheitsanspruch und damit Intoleranz und Gewalt in die religiöse Welt. In seinen Forschungen geht es im Gegenzug in erster Linie um eine von monotheistischer Intoleranz befreite Neubewertung polytheistischer, meist als "heidnisch", "götzenbildnerisch" oder "ketzerisch" verdammter religiöser Vorstellungen und Praktiken.

Assman, 1938 in Langelsheim im Harz geboren, studierte Ägyptologie, Klassische Archäologie und Gräzistik in München, Göttingen und Heidelberg, wo er sich 1971 habilitierte. Von 1976 bis 2003 war er Professor für Ägyptologie in Heidelberg. Seit seiner Emeritierung ist er Honorarprofessor für Religionstheorie und allgemeine Kulturwissenschaft in Konstanz. Der renommierte Ägyptologe hat viele Preise und Ehrungen erhalten: Unter anderem ist er Ehrendoktor der Universitäten Yale, Jerusalem und Münster und war Gastwissenschaftler in Paris, Chicago, Santa Monica, Berlin, Wien und München. Im Jahr 2006 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet.

Für Medienvertreter besteht am 20. November zwischen 12 und 14 Uhr die Möglichkeit zu einem kurzen Gespräch mit Prof. Assmann. Interviewanfragen bitte per E-Mail an corinna.bertz@rektorat.uni-halle.de oder telefonisch unter 0345 55 21420.

URL dieser Pressemitteilung: http://idw-online.de/pages/de/news343731
Merkmale dieser Pressemitteilung:
Gesellschaft, Kulturwissenschaften, Musik / Theater
regional

„Ich würde auch auf die Straße gehen“

Interview mit dem Kulturwissenschaftler Jan Assmann über Händel und studentische Proteste

Einer der renommiertesten Kulturwissenschaftler Deutschlands war letzte Woche im besetzten Audimax zu Gast. Bevor er seinen Vortrag „Pathosformeln der Klage in Händels Rinaldo“ begann, räumte Prof. em. Jan Assmann den streikenden Studenten eine Viertelstunde ein, um ihr Anliegen vorzutragen. Am Tag darauf traf sich *Scientia halensis* mit dem Ägyptologen zu einem Gespräch über Händel, den Bildungsstreik und die Vorzüge der Ägyptologie.

Herr Professor Assmann, in Ihrem Vortrag sagten Sie, Händel sei eine Leidenschaft von Ihnen. War das schon immer der Fall oder wie kamen Sie zu Händel?
Das war schon immer so, die Liebe zu Händel geht bis in meine Kindheit zurück. Ich bin in Lübeck aufgewachsen und war als kleines Kind oft in Konzerten. Meine Mutter war mit den Musikern des Kammermusikkreises befreundet, die damals schon auf originalen Instrumenten spielten. Sie gaben bei uns auch Hauskonzerte, weil sie für die Erbsensuppe meiner Mutter schwärmten, und ich war immer dabei. Als Kind habe ich natürlich zunächst einmal überhaupt nichts davon verstanden. Aber wenn man so einer Erfahrung jahrelang ausgesetzt wird, platzt irgendwann der Knoten. Der platzte bei mir dann ungeheuer heftig und von Barockmusik konnte ich gar nicht genug bekommen.
Dann habe ich ja ganz andere Dinge gemacht, ich habe Ägyptologie studiert und wurde Professor für Ägyptologie. Aber kaum war ich emeritiert, bin ich zu meinen alten Leidenschaften zurückgekehrt. Ich habe mich mit Mozart beschäftigt und ein Buch über die Zauberflöte geschrieben. Und nun bin ich auch wieder zu Händel gelangt. Nicht in derselben Gründlichkeit – über ihn werde ich kein Buch schreiben – aber es ist eben doch eine tiefe Faszination, die für mich von dieser Musik ausgeht.

KONTAKT

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Pressestelle

Carsten Heckmann
Telefon: 0345 5521004

Mail
Internet

Prof. em. Jan Assmann im Hof des Händelhauses (Fotos: Silvio Kison)

Audimax haben Sie sehr kenntnisreich über Händels Oper „Rinaldo“ referiert, obwohl Sie selbst sagten, Sie seien als Ägyptologe „kein Mann vom Fach“.
Ja, ich bedauere sehr, dass ich nicht Musik studiert habe. Ich weiß was ein professioneller Zugang zu den Dingen ist, und das ist schon ein großer Unterschied. Es gibt ja viele Leute, die sich aus Liebhaberei mit dem alten Ägypten beschäftigen und daher kenne ich den Unterschied zwischen dem Insider und dem Outsider ein wenig. Was die Musik angeht, bin ich natürlich ein Outsider. Das tut mir selbst sehr leid, aber das kann man nicht ändern.

Sie sprachen auch von der „überwältigenden Wirkung der Musik“ – geht von dieser Wirkung nichts verloren, wenn man ein Musikstück so wissenschaftlich genau auseinandernimmt?
Diesen professionellen Zugang erlernt man ja in jeder Philologie. Als Ägyptologe versucht man ins Detail zu gehen und dem Geheimnis im Detail auf die Spur zu kommen. Jeder Kunsthistoriker, jeder Philologe macht das – das ist das Prinzip der Wissenschaft. Auf der einen Seite gibt es diese Faszination, ohne die man es ja gar nicht machen würde, auf der anderen Seite aber dann diese Aufmerksamkeit auf die Einzelheiten, die man sich auch nicht abgewöhnen kann. Auch in meiner Beschäftigung mit Musik nutze ich das Handwerk, das ich als Ägyptologe gelernt habe.

Wie kam es dazu, dass Sie an der MLU einen Vortrag über Händel hielten?
Professor Schnepel wollte mich immer schon mal nach Halle locken. Wir kennen uns seit seiner Zeit am Graduiertenkolleg in Heidelberg. Im September trafen wir uns auf einer Tagung und da kam er wieder darauf zurück. Ich schlug ihm Händel als Vortragsthema vor, darauf war er nun überhaupt nicht gefasst! Für mich war das eine Pilgerfahrt – hier endlich mal das Händelhaus zu begehen und einen Vortrag über Händel zu halten.

Sie waren unmittelbar vom Bildungsstreik der Studenten betroffen, weil Ihr Vortrag im besetzten Audimax stattfand. Haben Sie für die Aktion der Studierenden Verständnis?
Natürlich. Ich habe das zwar nicht mehr so mitgekriegt, weil ich mich rechtzeitig aus dem Betrieb zurückgezogen habe, aber meine Frau

steckt da noch mittendrin. Und wir haben fünf Kinder, die studieren. Die immensen Probleme, die mit der Bologna-Reform auf uns zugekommen sind, sind wirkliche Probleme. Da ziehen Lehrende und Studierende am selben Strang.

Bei seinem Besuch in Halle besichtigte der Ägyptologe Notenblätter im Händelhaus

Wenn Sie auf Bachelor und Master studiert hätten, glauben Sie, Ihre wissenschaftliche Laufbahn wäre ähnlich verlaufen?
Nun, ich glaube die Ägyptologie ist da resistent, mit der kann man im Bachelor wenig anfangen. Das ist ein Fach, das sich auch im Bologna-System seine Freiheit schafft. Wir mogeln uns da so durch und machen unseren alten Stiefel. Die Ägyptologie ist ein Handwerk, das lernt man oder man lernt es nicht und kein Mensch lernt das in drei Jahren, das ist Unsinn.
Das große Problem ist, dass man in drei Jahren auf der Universität nichts wirklich so lernt, dass man es anschließend als Beruf betreiben kann.
Tragisch ist, dass so viele nach drei Jahren entlassen, ja rausgeworfen werden und anschließend große Schwierigkeiten haben, vernünftig weiter zu studieren. Das ist eine ganz unglückliche Konstruktion, da würde ich als Student auch auf die Straße gehen.

Bei leeren Hochschulkassen gewinnt auch der wirtschaftliche Nutzen von Forschung stärker an Gewicht. Ist es für Fächer wie die Kulturwissenschaften deshalb schwieriger geworden, sich an der Uni zu behaupten?
Nein, das ist ein altes Problem. Mit diesem Problem sind wir immer schon konfrontiert worden, auch noch in der Zeit des grundständigen Doktorstudiums. Ich habe vieles geschrieben, was der Legitimation dieser Studien dienen soll. Eine Gesellschaft, die das kulturelle Gedächtnis verliert oder abschneidet, beraubt sich wertvoller Grundlagen, die eben auch für wirtschaftliche, unmittelbar nutzbare Erkenntnisse wichtig sind. Geisteswissenschaften sind eine Art von Grundlagenforschung und erst auf den Grundlagen entsteht dann auch die angewandte Forschung.

Sie sind zwar seit sechs Jahren im Ruhestand, haben aber

seitdem fast jedes Jahr mindestens ein Buch geschrieben.
Womit beschäftigen Sie sich zur Zeit?
Ganz konkret im Augenblick mit dem Kommentar zum Joseph-Roman von Thomas Mann. Der spielt ja in Ägypten, so dass da auch ein Ägyptologe gebraucht wird. Dann gibt es im Suhrkamp Verlag das Projekt „Verlag der Weltreligionen", da bin ich für die alten Religionen zuständig und editiere in mehreren Bänden Texte zu den ägyptischen Religionen.

Zur Person:

Prof. em. Jan Assmann, Jahrgang 1938, studierte Ägyptologie, Klassische Archäologie und Gräzistik in München, Göttingen und Heidelberg. Von 1976 bis 2003 war er Professor für Ägyptologie in Heidelberg, er lehrte u. a. auch in Paris, Yale und Jerusalem. Seit seiner Emeritierung ist er Honorarprofessor für Religionstheorie und allgemeine Kulturwissenschaft in Konstanz. Das vielfältige Schaffen des Kulturwissenschaftlers erstreckt sich von der Rezeptionsgeschichte des Alten Ägyptens über die Theologie bis hin zur Literatur und Kunst. Professor Assmann hat sich unter anderem mit Siegmund Freud, Thomas Mann und Mozart beschäftigt.
Gemeinsam mit seiner Frau, der Kultur- und Literaturwissenschaftlerin Aleida Assmann, prägte er den Begriff des „kulturellen Gedächtnisses" in Deutschland.
Der Ägyptologe war auf Einladung des Zentrums für Interdisziplinäre Regionalstudien (ZIRS) der MLU und der Händelgesellschaft in Halle zu Gast.

Interview: Corinna Bertz

„Herausforderung Mensch“

Denkwerkprojekt geht in die zweite Runde

Was tun Schülerinnen und Schüler nach Schulschluss? Vor dem Fernseher hängen oder Gewalt verherrlichende Spiele am Computer spielen? Alles Vorurteile. So wie man zum Beispiel Vorurteile gegenüber Muslimen im Allgemeinen und Türken im Besonderen haben kann. Was das eine mit dem anderen zu tun hat? Das von der Robert Bosch Stiftung geförderte Netzwerkprojekt „Herausforderung Mensch“ ist in die zweite Runde gestartet und mit ihm das Teilprojekt „Interkulturelle Kompetenz – Kontakt mit Fremden“.

Darin setzen sich interessierte Schülerinnen und Schüler aus Halle, Quedlinburg und Droyßig, begleitet und betreut von engagierten Lehrerinnen, dieses Mal in verschiedenen Herangehensweisen mit der mehrfach ausgezeichneten Vorabendserie „Türkisch für Anfänger“ auseinander. Wie ihre Schulkameraden im ersten Projektjahr 2007/2008 drücken sie nach Schulschluss noch Mal die Schulbank, oder besser: den universitären Seminarstuhl, um einen Einblick in verschiedene Wissenschaftsbereiche und ihre Methoden zu bekommen.

Vorstellung des Teilprojektes beim bundesweiten Denkwerk-Symposium in Leipzig. (Fotos (2): Robert Bosch Stiftung/ Brigitta Kowsky)

KONTAKT

Martin- Luther-Universität Halle-Wittenberg

Orientwissenschaftliches Zentrum (OWZ)

Dr. Hanne Schönig
Telefon: 0345 5524081

Mail
Internet

Die erste Projektrunde fand einen würdigen Abschluss mit einem Schülerkongress im Juni, bei dem die Ergebnisse aller fünf Teilprojekte präsentiert werden konnten, sowie in einem bundesweiten Denkwerk-Symposium am 19. und 20. September in Leipzig. Neben mehreren kreativen Posterpräsentationen wurde das Teilprojekt „Interkulturelle Kompetenz“ durch einen ausgefeilten Wortbeitrag dreier Schülerinnen und Schüler aus Quedlinburg vertreten. Darin zeigten sie geschickt und mit großer darstellerischer Begabung das gesamte interdisziplinäre Spektrum der Projekte auf und fanden begeisterte Anerkennung bei den Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet und den Vertretern der Bosch Stiftung.
Mit neuen tatkräftigen und hochmotivierten Schüler(innen) startete im Oktober 2008 die zweite Projektrunde. In einem ersten Workshop gewannen die Acht- bis Elftklässler einen Einblick in Inhalte und Methoden der drei teilnehmenden Disziplinen Philosophie, Medien- und Kommunikations¬wissenschaften sowie Orientwissenschaften. Dann entschieden sie, aus welcher möglichst interdisziplinären Perspektive sie sich der Serie nähern und welche konkrete Fragestellung sie im Laufe des Projektjahres bearbeiten wollen.

Die hallesche Projektgruppe der Medien- und Kommunikationswissenschaften.

An Anfang des zweiten Workshops im Dezember stand eine von Dr. Hanne Schönig geleitete Einführungsstunde zum Thema „Familie, Freundschaft, Gastfreundschaft im Islam“. Danach widmeten sich die Teilnehmer – in Kleingruppen – mit Elan ihrem jeweiligen „Denkwerk“. Im Bereich Medien- und Kommunikationswissenschaften ging es beispielsweise um die Serie „Türkisch für Anfänger“. Gemeinsam wurden Diskurse gesammelt, die darin aufgegriffen und sehr humorvoll umgesetzt werden. In zwei Gruppen wollen sich die Schülerinnen auf zwei bestimmte Diskurse spezialisieren. Erforscht werden soll einerseits das Thema „Stereotypen“ – wie sie in der Serie gezeichnet werden und wie sie in der Realität aussehen. Andererseits soll anhand dieser Serie das Thema „Erziehung und Familienleben“ analysiert und mit der türkischen und deutschen Wirklichkeit verglichen werden.

"Stereotype" und „Erziehung und Familienleben“ wurden anhand der TV-Serie "Türkisch für Anfänger" analysiert (Fotos (3): Daniela Pscheida/ MLU).

Die Arbeitsgruppe Philosophie versucht, das Thema Fremdheit zu erfassen. Als Ansatz dient die Identitätsproblematik. Das Fremde wie auch das Andere lassen sich ohne den Bezug zum Eigenen nicht verstehen. Ausgehend von der Frage „Wer bin ich?“ wurden die Schülerinnen und Schüler angehalten, sich zu ihren geschichtlichen Wurzeln ins Verhältnis zu setzen. Dabei näherten sie sich auf der Grundlage eines philosophischen Textes Begrifflichkeiten wie Geschichte, Tradition, sozialer Identität und Individualität.
In der orientwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik steht die deutsch-türkische Migrantenliteratur im Vordergrund. Die Schüler(innen) untersuchen verschiedene Texte mit unterschiedlicher Aufgabenstellung wie die Rolle der türkischen Migrantin und ihre individuellen Karrierewege sowie türkisches Wortgut und Redewendungen innerhalb der deutschen Texte. Ein weiteres Projekt will sich mithilfe von Interviews der Frage nähern, ob und wie viel Türkisch deutsche Jugendliche nach „Türkisch für Anfänger“ gelernt haben. In der Vorbereitung für ihre Analysen wurden die Schüler (innen) in die Geschichte der türkischen Arbeitsmigration und die Grundlagen der türkischen Sprache eingeführt. Gleich nach dem Jahreswechsel fand Anfang Januar der nächste Workshop statt.

Als Arbeitsgrundlage dienten Einführungen in die Geschichte der türkischen Arbeitsmigration und in die türkische Sprache.

Jeweils zwischen den Zusammentreffen in großer Runde bieten die studentischen Hilfskräfte der drei Institute Tutorien an, um die Einzelprojekte fachgerecht und individuell zu betreuen.
Im März 2009 erhalten die Schüler und Schülerinnen – wie auch im ersten Projektjahr – bei einer Exkursion nach Berlin die Gelegenheit, eine Moschee zu besichtigen und mit türkischen Jugendlichen zu diskutieren bzw. Interviews zu führen. An einem weiteren Projekttag in Halle soll der persönliche Kontakt mit muslimischen Jugendlichen im lokalen Umfeld hergestellt und für die einzelnen Projekte nutzbar gemacht werden.
Höhepunkt des Projektjahres 2008/2009 und zugleich Abschluss des gesamten Projektes wird der Schülerkongress im Juni 2009 sein, bei dem die Schülerinnen und Schüler einem großen Publikum die Ergebnisse ihrer fast einjährigen Arbeit präsentieren werden. Wie im Vorjahr werden sie eine Posterausstellung und Power Point Präsentationen erarbeiten, Vorträge halten und auf kreative Art und Weise ihre Ergebnisse darstellen. Hier können die jungen Leute auch ihre Erfahrungen mit den Mitschüler(innen) aus den anderen Teilprojekten austauschen.

Die Arbeitsgruppe Philosophie erörterte das Thema Fremdheit.

Text: Sandra John, Miriam Süss, Tina Wiesner
(Endredaktion: Dr. Hanne Schönig)

„Deukisch für Anfänger"

Schülerinnen und Schüler in der deutsch-türkischen Welt

„Kontakt mit Fremden" verspricht der Untertitel des Teilprojekts „Interkulturelle Kompetenz", das im Rahmen des Denkwerk-Programms der Robert Bosch Stiftung im vergangenen Herbst in die zweite Runde ging (wir berichteten). Anfang März konnten die beteiligten Schülerinnen und Schüler aus Halle, Quedlinburg und Droyßig diesen hautnah erleben. Gemeinsam mit den begleitenden Lehrerinnen und wissenschaftlichen Betreuerinnen und Betreuern machten sie sich auf den Weg nach Berlin, um dort die Şehitlik-Moschee, türkisches Essen und junge Deutsch-Türken kennenzulernen.

Nach Monaten der theoretischen Auseinandersetzung mit dem „Fremden" in der Philosophie, mit türkischer Literatur und Sprache sowie dem islamischen Glauben in den Orientwissenschaften und der Serie „Türkisch für Anfänger" in der Arbeitsgruppe der Medienwissenschaften freuten sich alle Beteiligten auf neue Eindrücke in Berlin.

Besuch der Şehitlik-Moschee. (Fotos: Miriam Anwand, Daniela Pscheida)

KONTAKT

Martin- Luther-Universität Halle-Wittenberg

Orientwissenschaftliches Zentrum (OWZ)

Dr. Hanne Schönig
Telefon: 0345 5524081

Mail
Internet

Bereits das prachtvolle Äußere der Şehitlik-Moschee in Berlin-Neukölln beeindruckte die jungen Besucherinnen und Besucher, kennt man doch in Deutschland hauptsächlich „Hinterhofmoscheen" als Stätten des gemeinsamen Gebets für Muslime. Hier stand ein zweistöckiger, imposanter Kuppelbau mit aufwendigem Dekor und wunderschönem Interieur. In den Ehrfurcht einflößenden Räumen erstaunten die Lockerheit der Atmosphäre und die humorvollen und bildreichen Ausführungen des Moscheeführers Ender Cetin über den Islam. Die Schülerinnen und Schüler waren positiv überrascht. So meint etwa Christin, die sich im Bereich Philosophie engagiert, dass es ihm wunderbar gelang, den Islam entgegen aller Vorurteile als „tolerante Religion" nahe zu bringen.
Nach dieser religiösen Entdeckungsreise folgten kulinarische Genüsse. Das türkische Restaurant ‚Yildiz' am Halleschen Tor in Berlin -Kreuzberg bot der Gruppe eine Vielfalt türkischer Köstlichkeiten. Auch hier ein Kontakt mit Fremdem – mit fremdem Essen.

Anschließend wurden die Schülerinnen und Schüler von der „Deukischen Generation" zu einem Workshop empfangen (www.deukischegeneration.de). Deukisch, wie sich die jugendlichen Vereinsmitglieder selbst bezeichnen, ist eine Wortneuschöpfung aus ‚deutsch' und ‚türkisch'. Sie wollen eben nicht nur die ‚Jugendlichen mit Migrationshintergrund' sein, so die Erklärung des Begriffs in der Präsentation zu Beginn, in der sie das Anliegen ihres Vereins verdeutlichten. Ziel des jungen Vereins ist demnach die politische und mediale (Re-)Präsentation der anderen „Türken", eine Kampfansage an einseitige Berichterstattung in den Medien. Die Deukische Generation leistet also Aufklärungsarbeit. Workshops wie mit den Hallensern, Quedlinburgern und Droyßigern gehören dazu.

Die Arbeitsgruppe Medien- und Kommunikationswissenschaften.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, in kleineren Gruppen die Fragen, die sich im Zuge der Projektarbeit ergeben hatten, zu diskutieren.
Die Medienwissenschaftler fragten die „Deukischen" z. B. über die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau, den Umgang mit Sexualität, Religionsausübung sowie Erziehung und familiäre

Konfliktlösung aus. Ausgehend von der Fernsehserie „Türkisch für Anfänger" zielte das Gespräch darauf, zu klären, inwiefern die darin dargestellten Stereotype übertrieben werden und wie groß der „wahre" Kern eigentlich ist.
In der Arbeitsgruppe Philosophie war man bemüht zu verstehen, was Fremdheit und Identität für die „deukischen" Jugendlichen bedeutet. Sie gaben Einblicke in ihr Lebensgefühl, welches „zwischen" zwei Kulturen existiert. Dies fordert ein ständiges Ringen um Abgrenzung und Zugehörigkeit. Demnach empfinden sie sich weder als typisch deutsch, noch als typisch türkisch, sondern glauben, beide Kulturen zu vereinen.

Die Arbeitsgruppe Philosophie.

Im Gesprächskreis der Orientwissenschaften, an dem drei Vereinsmitglieder teilnahmen, stellten die Schülerinnen und Schüler sehr persönliche Fragen. Der 18-jährige Florian wollte wissen, wie wichtig der Glaube für die drei jungen Musliminnen sei. Der Lebensweg und familiäre Hintergrund vor allem der „deukischen" Frauen war für Julia interessant, die sich in ihrem Projekt mit autobiografischen Romanen von Deutsch-Türkinnen auseinandersetzt. Die drei jungen Frauen beantworteten die ihnen gestellten Fragen sehr offen, so dass alle bereichert aus dem Gespräch gingen.
Im abschließenden Plenum herrschte Einigkeit über den Erfolg der Begegnung. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich beeindruckt von der „Offenheit der Gespräche", die zum „Abbau von Vorurteilen" geführt habe und zu der Entdeckung, wie ähnlich sich Deutsche und ‚Deukische' seien.

„Mit Fakten in der Hand" ging es am Spätnachmittag wieder zurück nach Halle. „Und mit ‚Fakten' meine ich nicht nur Informationen für unsere Projekte", so Alex aus dem Arbeitsbereich Philosophie. Vielmehr brachten die Begegnungen in der Moschee und dem Verein Erfahrungen mit sich, die die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, in künftigen Diskussionen fundiert Stellung zu beziehen. So kam die 17-jährige Julia aus dem Gesprächskreis der Orientwissenschaften zu dem Schluss: „Integration funktioniert, wenn

man sie will.“ Einig waren sich alle, dass das Reden und Zuhören zwischen unterschiedlichen Kulturen nicht nur Schülern vorbehalten sein sollte, die sich freiwillig in einem Projekt engagieren. Das sei weder im Sinne der Integration noch zeitgemäß. „‘Interkulturelle Kompetenz‘ ist eine Kompetenz, die mehr und mehr in jedem Bereich nötig wird, ähnlich wie Computerkenntnisse“, meint Christin. Und der „Kontakt mit Fremden“ lehre immer wieder, so ein Mitglied der „Deukischen Generation“: „Ein Fremder, ist ein Freund, den man noch nicht kennt“.

Text: Miriam Anwand, Sandra John, Tina Wiesner
Endredaktion: Hanne Schönig

21. Afrikanische Woche in Halle (Saale)

09. – 16. Mai 2009

21. Afrikanische Woche in Halle (Saale)

Koordination und Rahmenorganisation:
Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“ Halle - Saalekreis e.V. in Kooperation mit dem Netzwerk für Integration und Migration der Stadt Halle

+++ *Ansprechpartner: Dr. Karamba Diaby*
Begegnungszentrum für Ausländer und Deutsche der
Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“ Halle - Saalekreis e. V.
Heinrich-Franck-Straße 2
06112 Halle (Saale)

Tel: 0345 - 0345 - 470 761 21
Fax: 0345 - 0345 - 470 761 22
E-Mail: karamba.diaby@jw-frohe-zukunft.de
➨ www.jw-frohe-zukunft.de

Begegnungszentrum

jugendwerkstatt frohe Zukunft

Netzwerk für Integration und Migration

Die „Afrikanische Woche 2009“ erfolgt in Kooperation mit:

Afrikanische Gemeinde Halle, AK Aussiedler und Flüchtlinge der Stadt Halle, Ausländerbeirat der Stadt Halle, Berufsbildende Schule IV, DAA Halle, Eine Welt e.V. Halle / Weltladen, Fanprojekt der Stadt Halle, Franckesche Stiftungen, Friedenskreis Halle e.V., Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt, Katholische Probsteigemeinde St. Elisabeth, Kita Reidekäfer der JW „Frohe Zukunft Halle–Saalekreis e.V., Integrierte Gesamtschule Halle, Interkulturelle Begegnungsstätte „SADAKA“, Internationaler Bund Halle, Islamisches Kulturcenter Halle e.V., Luthergemeinde Halle, LUX Kino, Mode & Design Alfredo Mahumane, MOSA Verein e.V., Muwana Wangue e.V., Nachbarschaftszentrum „Pusteblume“, Netzwerk für Integration und Migration der Stadt Halle, Orientwissenschaftl. Zentrum der MLU, Psychosoziales Zentrum MigrantInnen Sachsen-Anhalt, Quartiersmanagement Halle-Neustadt, SPI GmbH, , Stadtteilbibliothek West, terra artis e.V. Berlin, Thalia Theater, Thomas Meixner, Triftpunkt e.V., ufo-Galerie

„Bei der Aktion Mensch – Die Gesellschafter“ wurden Fördermittel für die Afrikanische Woche beantragt.

Ausländerbeirat Halle (Saale)

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

Gestaltung cunaki.communications

Freitag, 15.05.2009

13.00 Uhr

„Moscheen der Vielfalt – Islam und Muslime in Sachsen-Anhalt“

Eine interreligiöse Begegnung mit Führung und Vortrag im Islamkulturzentrum (Anmeldung bis zum 1. Mai 2009)
Muslime in Sachsen-Anhalt sind vielfältig in Bezug auf Herkunft und Aussehen. Es verbinden sie der gleiche Glaube und die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde, die durch einen bescheidenen Gebetsraum symbolisiert wird.

+ *Referent: Herr Ahmed Abd-El Salam*
o *Ort: Islamisches Kulturcenter Halle e.V., Am Meeresbrunnen 3, 06122 Halle (Saale)*
++ *Veranstalter: Islamisches Kulturcenter Halle e.V., DAA Halle, Orientwissenschaftliches Zentrum der MLU als Koordinator des Teilprojektes „Interkulturelle Kompetenz“ im Denkwerk – Programm der Robert – Bosch Stiftung*
+++ *Ansprechpartner: Herr Ahmed Abd-El Salam, Tel.: 0345 - 13687121, E-Mail: ahmed.abd-elsalam@daa-bw.de*